

Anderer und verband damit die stete Uebung eifrigsten Gebetes und der heldenmüthigsten Tugenden. Erstaunlich ist die Menge der großen Wunder, die der Herr durch ihn wirkte; an's Unabsehbare grenzend seine Abtödtung und die stete Geduld und Standhaftigkeit bei fortgesetzten äußeren und inneren Leiden und Kämpfen. Recht nennt man ihn daher einen wahrhaftigen Mann, eine höchst ehrwürdige Erscheinung, nach Theodoret's Bemerkung „die von Spätberühmte Säule so großen Nutzen ergoß“. In einem tugend- und segensreichen Leben starb hl. Symeon, beiläufig 70 Jahre alt, im 3. n. Chr. am 2. September, an einem Mittage. Höchst feierlich und glänzend war der Zug, welchem die Leiche, nachdem sie vier Tage lang öffentlichen Verehrung ausgestellt gewesen war, nach Antiochia gebracht und dort in der Hauptkirche beigesetzt wurde. — Quellen für die Geschichte Symeon's des Styliten sind eine kurze Biographie von seinem Schüler Antonius (abgedruckt in den AA. SS. Boll. Jan. I, 264 sqq.), eine längere Lebensbeschreibung seines Zeitgenossen, Presbyters Cosmas von Phanis (bei Assmann, Act. mart. orient. et occid. II, Rom. 18, 268 sqq.) und der Bericht des Theodoret von Cyrus (Hist. eccl. 26); aus ihnen schöpfte Gregorius (Hist. eccl. 1, 13 sq., damit übereinstimmend Nicosph. Call. Hist. eccl. 14, 51) die Biographie von Symeon Metaphrastes (s. AA. SS. I. c. I, 1 sqq., bei Migne, PP. gr. CXIV, 835 sqq.). Eine metrische Lobrede auf den hl. Symeon verfaßte Jacob von Sarug (abgedruckt bei Assmann II, 230 sqq.). (Vgl. Uhlemann, Symeon, erste Säulenheilige, in Allgem. Zeitachr. für Theol. 1845, 3, 3 ff.; Zingerle, Leben und Tugenden des hl. Symeon Styliten, Innsbr. 1855. s. die Literatur s. bei Chevalier, Rép. und pl. s. v.) [Zingerle O. S. B.]

Symeon von Thessalonich, hervorragender griechisch-schismatischer Theologe aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts, war von 1410—1429 Bischof der Diocese Thessalonich in Macedonien. Von seiner Lebensverhältnisse ist sonst fast nichts bekannt. Aus seinem dogmatisch-liturgischen Hauptwerke (*Διδαχὸς κατὰ πασῶν τῶν αἰρέσεων καὶ τῆς μόνης πίστεως τοῦ Σωτῆρος ἡμῶν οὐ Χριστοῦ, τῶν ἱερῶν τελετῶν τε καὶ μυστηρίων πάντων τῆς ἐκκλησίας*) ersieht man, daß er den Gegnern der Union mit Rom gehörte; im ersten häresengeschichtlichen Theile des Diadachos wird nämlichs scharf gegen die Lateiner als Ketzer polemisiert, namentlich in den Kap. 19, 23, sowie 32. Einige Monate nach Symeon's Tode eroberte Sultan Murad II. die Stadt Thessalonich (1430). Eine Ausgabe der meisten Schriften des Erzbischofs erschien auf Veranlassung des Patriarchen Dositheus von Jerusalem 1833 zu Jassy in der Moldau; einen Abdruck derselben bietet Migne, PP. gr. CLV. (Vgl. die Leben von Leo Allatus und Fabricius bei

Migne I. c. 9 sqq. Weitere Literatur s. bei Krumbacher, Gesch. der byzant. Literatur, 2. Aufl., München 1897, 113.) [Gams O. S. B.]

Symeon von Trier, der hl., Recluse in dem Römerthore (Porta nigra) zu Trier, war zu Syracus auf Sicilien geboren und hatte seine wissenschaftliche Ausbildung zu Constantinopel erhalten. Sieben Jahre lebte er zu Jerusalem, wo er sich den Pilgern als Führer zu den heiligen Orten des gelobten Landes widmete. Bedeutende Sprachkenntnisse (er war des Aegyptischen, Arabischen, Syrischen, Griechischen und Lateinischen mächtig) befähigten ihn vorzüglich dazu. Seine Neigung zum Einsiedlerleben führte ihn an das Ufer des Jordan zu einem im Rufe der Heiligkeit stehenden Reclusen, der ihn jedoch nach einiger Zeit heimlich verließ. Symeon suchte darauf seine weitere ascetische Bildung im Kloster der allerheiligsten Jungfrau zu Bethlehchem, wo er zum Diacon geweiht wurde, und in einem zweiten Kloster am Fuße des Berges Sinai. Vom Abte dieses Klosters nach dem nördlichen Frankreich geschickt, um Almosen von Richard II., dem Grafen der Normandie, abzuholen, lernte er zu Antiochien in Syrien zwei lothringische Aebte, Richard von St. Vannes bei Verdun und Eberwein von St. Martin bei Trier, kennen, welche auf einer Pilgersfahrt nach dem heiligen Lande begriffen waren. Mit ihnen zog er nach dem Abendlande und hielt sich längere Zeit bei seinem Freunde Eberwein auf, bis er den Erzbischof Poppo von Trier auf seiner Pilgerreise nach dem heiligen Lande begleitete. Etwa im J. 1028 zurückgekehrt, ließ er sich von Poppo das Römerthor an der Nordseite der Stadt Trier als Wohnung anweisen; er lebte dort als Recluse bis zu seinem Tode am 1. Juni 1085 und fand daselbst auch seine Grabstätte, wie er es gewünscht hatte. Zahlreiche Wunder, welche an seinem Grabe geschahen, gaben die Veranlassung, daß Erzbischof Poppo das Römerthor zu einer Doppeltirche umwandelte, ein Canonicatsstift an derselben einrichtete und zuletzt sich sein Grab an der Seite seines heiligen Freundes wählte. Das „Symeonstift“ zeichnete sich in den folgenden Jahrhunderten durch eine große Zahl bedeutender Gelehrten aus, bis Stift und Kirche der französischen Revolution zum Opfer fielen. Nachdem das erstere 1802 aufgehoben und seine Güter säcularisirt worden waren, gab Napoleon I. 1804 den Befehl, auch die Kirche zu entfernen, so daß jetzt nur mehr die gewaltigen Mauern des alten Römerthores in düsterer Größe emporkragen. — Im J. 1400 wurde das Grab des hl. Symeon geöffnet und ein kleiner Theil der Reliquien erhoben; der Rest wurde 1803 nach der Pfarrkirche zum hl. Gerwastus übertragen. Als kostbares Ueberbleibsel des hl. Symeon wird in der Schatzkammer des Trierer Domes ein griechisch geschriebener Codex gezeigt, ein Vocationarium der griechischen Kirche, das der Heilige mit eigener Hand geschrieben haben soll.